

Kirchengemeinden auf dem Weg in die Transformation

Ein Projekt für zukunftsfähiges und gerechtes Wirtschaften

Vision

„Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes saßen, ist ein Licht aufgegangen. Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Kehrt um, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Mt 4, 16-17)

Als Kirche sind wir herausgefordert, die Umkehr zum Leben zu vollziehen, das eigene Wirtschaften an Werten wie der Würde aller Menschen auszurichten und die Transformation in ein globales Miteinander im Einklang mit den Ressourcen der Erde zu erproben.

Herausforderung

Für eine konsequent global gedachte nachhaltige Entwicklung muss insbesondere unsere Wirtschaftsweise kritisch reflektiert und konstruktiv transformiert werden. Denn zwischen einer gewinnorientierten Wettbewerbswirtschaft und dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung gibt es Widersprüche.

Zum Beispiel fallen Bedürfnisse und gesellschaftliche Werte wie Gerechtigkeit, ökologisches Gleichgewicht und Kooperation bei den vorherrschenden wirtschaftlichen Kennzahlen wie Gewinn, Rendite und Bruttoinlandsprodukt systematisch aus dem Blick.

Auch die historisch gewachsenen, extremen ökonomischen Machtasymmetrien, welche die Entwicklungschancen benachteiligter Gruppen, insbesondere im Globalen Süden, erschweren, werden durch unsere Wirtschaftsordnung verstärkt. Wenn die Transformation, der Umbau unserer Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einer zukunftsfähigen und gerechten Wirtschaftsweise, gelingen soll, dann bedarf es eines systemischen Lösungsansatzes. Es gilt die Wege zu verlassen, die uns in diese Krisensituation gebracht haben; ein geeigneter Ansatz ist die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ).

Die GWÖ hat eine ethische, ökologisch nachhaltige und sozial gerechte globale Wirtschaftsordnung zum Ziel. Ihr liegt ein wertebasierter und ganzheitlicher Ansatz zugrunde. Das Wohl von Menschen und Umwelt (Gemeinwohl), ein gutes Leben für alle, wird zum obersten Ziel des Wirtschaftens.

Ziele des Projekts

Kirchengemeinden werden zusammen mit Werkstatt Ökonomie (WÖK) und Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ein aktiver, stärker sichtbarer und spürbarer Teil der Transformation. Alle Beteiligten bringen ihre bestehenden Netzwerke, ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein, beispielsweise mit dem Fairen Handel, dem Engagement für Menschenrechte, in der konkreten Partnerschaftsarbeit mit Ländern im Globalen Süden oder im Eintreten für Klimagerechtigkeit.

Wir bündeln Kräfte und Ressourcen und gestalten gemeinsam ein Pilotprojekt, wie wir zum Umbau unserer Wirtschaft und Gesellschaft hin zu Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit wirkungsvoller beitragen können, und laden andere zur Nachahmung ein. Die Teilnehmenden werden befähigt, mit neuen wirtschaftlichen Ideen noch stärker ins Handeln und in die Umsetzung gehen zu können.

Sowohl die Erfahrungen und Ergebnisse als auch die Methoden und Materialien werden veröffentlicht, so dass alle Interessierten sich bedienen und folgen können. Wir sehen in dem Projekt auch einen Weg, sich den globalen Nachhaltigkeits- und Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs) anzunähern. Damit wird der globalen Dimension sowie der Suche nach Ansätzen für gerechtes und zukunftsfähiges Wirtschaften mit politischer Reichweite Rechnung getragen.

Gleichzeitig erfährt der systemische Ansatz der GWÖ durch die Kirchengemeinden mehr Sichtbarkeit, Akzeptanz und Unterstützung. Die Kirchengemeinden und Teilnehmenden lernen die Gemeinwohl-Bilanz als ein effektives und erprobtes Werkzeug der Organisations-Entwicklung und Zukunftsgestaltung kennen.

Schließlich machen wir deutlich: Nur mit einer ethischen, wertebasierten Wirtschaftsordnung, die für die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft Gültigkeit hat, ist eine „Umkehr“ (s. Vision) bzw. die Transformation möglich.

Projektschritte

Das Projekt hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2022. Im ersten Projektabschnitt werden den Teilnehmenden in interaktiven Vorträgen und Workshops der Ansatz und das Selbstverständnis der GWÖ vermittelt.

Die teilnehmenden Kirchengemeinden arbeiten im Projekt von Anfang an zusammen. An den Vorträgen und Workshops nehmen jeweils zwei oder drei benachbarte Kirchengemeinden teil; die breite Öffentlichkeit wird ebenfalls aktiv mit eingeladen.

Auf einer Regionalkonferenz im Frühjahr 2022 kommen rund zehn Kirchengemeinden zusammen. Gemeinsam vertiefen sie ihr Wissen über die GWÖ in Workshops zu Gemeinwohl-Bilanzierung, Menschenrechten und Lieferketten sowie Solidarischem Wirtschaften. Die Teilnehmenden werden befähigt, selbst in den Gemeinden Aktivitäten anzustoßen oder bestehende Projekte zu erweitern. So soll eine Aufbruchstimmung erzeugt werden und ein wachsendes Netzwerk entste-

hen, das, ergänzt um den GWÖ-Ansatz und eine verstärkte globale Perspektive, weitere Handlungsoptionen ermöglicht.

Zum Abschluss werden bei einer Matinee die Erfahrungen und Ergebnisse des Projekts veröffentlicht, gewürdigt und weitere Perspektiven des Ansatzes aufgezeigt.

Tabellarische Übersicht

Seit Januar 2021	Projektbeginn und Aufbau der Arbeitsstruktur
Seit April 2021	Öffentlichkeitsarbeit und Erstellung der Materialien
Ab Mai 2021	Vorträge und Workshops
März / April 2022	Durchführung der Regionalkonferenz
Ab September 2022	Feedbackgespräche und Auswertung
Oktober / November 2022	Öffentliche Veranstaltung „Matinee“

Nutzen und Chancen

Gerade die aktuelle Corona-Krise, ebenso wie die Klimakrise und die damit verbundenen Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaft, und damit auch die Kirchen, stehen, können als Chance wahrgenommen und für die Transformation, den aktiven Umbau unserer Wirtschaft und Gesellschaft, genutzt werden.

- Mit dem Ansatz der GWÖ bekommen die Kirchengemeinden ein Instrument an die Hand, um einen glaubwürdigen Gebrauch ihrer christlichen Leitbilder im wirtschaftlichen Zusammenhang ganzheitlich darstellen zu können.
- Kirchengemeinden, die den Grünen Gockel nutzen und sich damit für Klimaschutz einsetzen, sind bereits in der ökologischen Säule der GWÖ-Systematik unterwegs. Die GWÖ-Matrix erweitert den Fokus darüber hinaus auf die Werte Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit sowie Transparenz und Mitbestimmung.
- Der wertebasierte Ansatz der GWÖ kann als Instrument zur Positionsbestimmung und zur internen Kommunikation genutzt werden, um Schwächen, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten in Kirchengemeinden zu thematisieren.
- Mit ihrem Eintreten für eine ethische, ökologisch nachhaltige und sozial gerechte globale Wirtschaftsordnung sowie für die dafür notwendige Transformation haben die Kirchengemeinden eine gute Möglichkeit, die Rolle von Kirchen und Glaube zur Bewahrung der Schöpfung in die Öffentlichkeit zu tragen und aktiv ein Angebot an unsere Gesellschaft zu richten. Zu den Vorträgen und Workshops, die mit diesem Projekt angeboten werden, sollen ganz bewusst die Kirchentüren für die Allgemeinheit geöffnet werden.

- Im Zusammenhang mit den Finanzen geht es bei der Gemeinwohl-Orientierung um den bewussten Umgang mit Geld insgesamt: Transparenz herstellen, Zusammenhänge erkennen und prüfen, welche (Aus-) Wirkungen damit erzielt werden. Neue Wege können sichtbar werden.
- Die Gemeinwohl-Bilanz leitet Kirchengemeinden dazu an, Schritt für Schritt resilienter (widerstandsfähiger) und agiler (lebendiger und reaktionsfähiger), also insgesamt zukunftsfähiger zu werden.
- Der Prozess kann Teil eines Gemeinde(wieder)aufbaus sein und zur Stärkung der Ökumene beitragen. Die Bindungen zu den Berührungsgruppen innerhalb der Kirchengemeinde und darüber hinaus, z. B. zu Klimaschutz- und Eine Welt-Initiativen oder zur Kommune, können intensiviert werden.
- Es wird deutlich, dass wir uns mit dem Ansatz der Gemeinwohl-Ökonomie – zusammen mit anderen sozialökologischen Alternativen – auf den Weg machen können, um das bestehende extreme Ungleichgewicht zwischen unserer Wirtschaftsmacht im Globalen Norden und den benachteiligten Ländern im Globalen Süden aufzulösen.

Wir verstehen diese Projektskizze als lebendes Dokument und laden alle Akteur*innen und Interessierten dazu ein, das Projekt mitzugestalten, weiter zu entwickeln und so gemeinsam zum Gelingen beizutragen.

Mai 2021